

# Mit Kompost die Erträge steigern

**Versuche** Wie wirken Komposte aus der Bio-Tonne und Grünschnittkompost auf Öko-Kartoffeln? Dieser Frage geht ein EIP-Agri-Projekt nach. In Bornsen bei Uelzen sind jetzt erste vielversprechende Versuchsergebnisse vorgestellt worden.

**D**ieter Dreyer steigt auf den Schlepper und startet den Kompostwender. Langsam fährt er an der Miete entlang, vorbei an 30 Landwirten und Beratern. Sie sind nach Bornsen gekommen, um sich über erste Ergebnisse im Projekt „Bio-Kartoffeln mit Kompost“ zu informieren, die das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN) zusammengetragen hat.

Dreyer ist einer von insgesamt vier Öko-Bauern, die an dem Projekt „Bio-Kartoffeln mit Kompost“ mitwirken. Sein Kompost aus strohigem Rindermist, Grüngut und Lehm soll an der nächsten Versuchsrunde teilnehmen. Aus den gewonnenen Erkenntnissen sollen Empfehlungen für die Eigenkompostierung abgeleitet werden.



Foto: Hoffmeister

**Ökobauer Dieter Dreyer beim Wenden seiner Kompostmiete.**

abreicht. Alle Komposte wurden in Konzentrationen von 30 und 75 t FM/ha aufgebracht.

Eine weitere Versuchspartizelle wurde mit betriebseigenem Dünger versorgt. Ein Landwirt düngte nach der Zwischenfrucht Ölrettich mit Recycal (Kartoffelfruchtwasser), ein anderer Hühnertrockenkot (HTK) nach Lupine. Alle Versuchspartizellen wurden, mit Ausnahme einer ungedüngten Kontrollfläche, vor der Pflanzung mit Haarmehl-Pellets aufgedüngt.

70 kg/ha verfügbaren Stickstoff aufgedüngt.

Den Kompost für die Versuche haben die Kompostwerke in Bardowick und Hannover geliefert. Die Versuchsfelder bilden ein breites Spektrum an Bodenqualitäten ab: von 80 BP (uL) bis 25 BP (IS). Versuchsziel ist es, dass nach Abschluss des Projektes möglichst viele Landwirte mit den Versuchsergebnissen arbeiten können.

Auf den ungedüngten Kontrollflächen lag der Rohertrag im Mittel schon bei 348 dt/ha.

Das, so Ralf Gottschall, sei ein wirklich gutes Ertragsniveau. Dies zeuge von einer guten Grundversorgung der Böden. Mit 485 und 452 dt/ha Rohertrag – das ist der Durchschnitt aller Düngevarianten auf einem Betrieb – haben zwei der vier Landwirte in 2016 ein sehr gutes Ergebnis erreicht. Projektteilnehmer Dieter Dreyer gehört nicht dazu. Krautfäule hatte seine Bestände früh geschädigt.

## Wichtige Resultate

Eine weitere Erkenntnis lautet, dass Fertigkompost in Form eines höheren Rohertrages tendenziell besser wirkt als Frischkompost und Grüngutkompost. – Den höchsten Rohertrag erreichte im Mittel der Versuche Biogut-Fertigkompost (RG V) in der Düngestufe 30 t FM/ha.

Überraschend war auch, dass die Roherträge der sehr hoch gedüngten Flächen (75 t FM/ha) tendenziell geringere Erträge lieferten als Flächen mit der niedrigeren Düngung (30 t/ha FM). Fertigkompost (RG V) mit Mengen von 75 t/ha FM verursachte zudem im Trend die meisten übergro-

ßen Kartoffeln. Der niedrigere Düngegrad von 30 t/ha FM erzielte Mehrerträge gegenüber der ungedüngten Kontrollfläche von 10 bis 20 %. Das entspricht 40 bis 70 dt/ha.

## Weitere Versuchsfragen

Eine andere Versuchsfrage lautete, wie sich der Einsatz von Kompost auf das Auftreten von Krankheiten und den Schädlingsbefall bei Bio-Kartoffeln auswirkt? „Auch die Antworten auf diese Frage wurden mit Spannung erwartet“, sagte Wilfried Stegmann, Projektmitarbeiter vom Kompetenzzentrum Ökolandbau. Bei Rhizoctonia und Drahtwurm zeigte die Auswertung des ersten Versuchsjahres jedoch kein einheitliches Bild. Es lassen sich keine Rückschlüsse auf die Wirkung der Düngungsvarianten ziehen. Die operationelle Gruppe wird demnächst entscheiden, ob die Versuche in diesem Jahr angepasst werden können, um hier aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten.

Das Gleiche gilt auch für die Tiefe der Einbringung der Kompostgaben. Im ersten Versuchsjahr wurde der Kompost eingeharkt. Außerdem sollen die Kartoffeln im Versuchsjahr 2017 auch auf ihre Inhaltsstoffe analysiert werden, zum Beispiel auf ihren Vitamin-C-Gehalt. Hier liegen Hinweise aus anderen Versuchen vor, die zeigen, dass Kompost eine positive Wirkung auf die Qualität der Früchte hat.

Dieter Dreyer engagiert sich aus eigenem Interesse an dem Projekt. Normalerweise düngt er seine Kartoffeln nicht mit einem Stickstoffdünger, sondern setzt auf Fruchtfolgeeffekte und Zwischenfrüchte. „Ich will, dass die Kartoffeln schmecken“, betonte er. Für dieses Ziel nimmt er auch einen geringeren Ertrag in Kauf.

*Ulrike Hoffmeister, KÖN*

■ Interessierte können sich an Sara Kuschnereit, KÖN, wenden, s.kuschnereit@oeko-komp.de, Tel. 04262-959369.

## Frisch- und Fertigkompost

Kompostexperte Ralf Gottschall berät die operationelle Gruppe des EIP-Agri-Projektes und ist mit dem Versuchsverlauf und den ersten Ergebnissen zufrieden. „Kompost bringt sofort einen Mehrertrag“, berichtet er. Dieses positive Ergebnis hat er in anderen Kompost-Versuchen selten so eindeutig gesehen wie in dem Versuch in Bornsen.

Die vier Projekt-Landwirte hatten im Frühjahr 2016 die Felder vor der Kartoffelpflanzung mit Kompost gedüngt.

Ausgebracht worden sind RAL-zertifizierte Biogut-Komposte, die aus der Bio-Tonne der Haushalte stammen. Die Komposte hatten die Rottegrade III (Frischkompost) und V (Fertigkompost). Außerdem wurde ein RAL-Grünschnittkompost ver-

„Mit Kompost sind 1.300 bis 1.500 Euro Mehrerlös pro Hektar möglich.“

Ralf Gottschall, Kompost-Experte